

25 Jahre Tony Kurmann

Objekttyp: **Chapter**

Zeitschrift: **Marchring**

Band (Jahr): - **(1998)**

Heft 40

PDF erstellt am: **25.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Eine erfolgreiche Karriere



Eidgenössisches Musikfest 1981 in Lausanne
Tony Kurmann mit Schwyzer Kantonalpräsident Kaspar Hürlimann



Tonstudio Bauer, Ludwigsburg 1982
Tony mit Toningenieur M. Wieland

Anfangs März 1973 wurde mir die musikalische Leitung der Harmoniemusik Alpenrösli Siebnen anvertraut. Zur ersten Besprechung waren als Vertreter des Vereines die beiden Persönlichkeiten Ehrenpräsident Alois Kessler und Vereinspräsident Heini Läubli anwesend. Diese beiden Exponenten entpuppten sich dann in den folgenden Jahren als ausserordentlich wertvolle, engagierte und weitsichtige Vereinsstützen, die meine Bestrebungen und Ziele jederzeit unterstützten. Der erste grössere Auftritt mit der Harmoniemusik Alpenrösli Siebnen war die legendäre Revue anlässlich der Feierlichkeiten zur 75-jährigen Vereinsgeschichte.

Das Erscheinungsbild der Harmoniemusik Alpenrösli Siebnen hat sich aber in den vergangenen 25 Jahren grundlegend geändert. Der Verein hat sich zu einem vollausgebauten Blasorchester entwickelt, welches sich auch international sehen und hören lassen kann. Eine Veränderung dieses Ausmasses ist nur möglich, wenn die personellen Konstellationen ein Optimum erreichen.

Für den rasanten Aufstieg des Vereines sind für mich persönlich folgende Punkte von wesentlicher Bedeutung:

1. Der Verein hatte keine musikalischen Altlasten zu bewältigen. Wir konnten in aller Ruhe und ohne falsche Forderungen des Umfeldes eine solide musikalische Basis erarbeiten. Die administrative Führung des Vereines hat stets die musikalische Entwicklung gefördert und nicht mangels musikalischem Verständnis dies zu verhindern versucht. Man fühlte sich einerseits den Traditionen verpflichtet ohne aber dadurch Änderungen zu verunmöglichen. Aus dieser Sicht ist auch die Namensänderung zur 100-jährigen Vereinsgeschichte eine logische Folgerung.

2. Im Verein wirkte bereits 1973 eine grosse Zahl von engagierten, begeisterungsfähigen und talentierten Instrumentalisten, die sich sehr bald zu bedeutenden Leistungsträgern entwickelten.

3. Mit meinem Bruder, dem Waldhornisten Alois Kurmann, und dem Euphonisten Cornel Kürzi standen zu Beginn meiner Tätigkeit zwei hervorragende Blechbläser als ausgezeichnete Ausbilder zur Verfügung. Für diese beiden wie auch für weitere engagierte Instrumentalisten war soziales Engagement nicht einfach ein Schlagwort, sondern eine Selbstverständlichkeit.

4. Familiendynastien sorgen in Vereinen oft für unerfreuliche Querelen. Aber mit den Familien Schönbächler und Schmid sowie weiteren Instrumentalisten hatte die Harmoniemusik Alpenrösli Siebnen schon vor 25 Jahren eine starke Gruppe von entwicklungsfähigen Musikanten, die stets bestrebt waren, das Gemeinsame zu pflegen und den Verein musikalisch weiterzubringen.

5. Schon bald nach meinem Amtsantritt begannen wir mit kontinuierlich organisierten Bläserkursen die musikalische Basis regelmässig zu verbessern.

Alle diese glücklichen Konstellationen bildeten die Grundlage für eine erfolgreiche Entwicklung des Vereines. Im Jahre 1978 habe ich dann auch die musikalische Leitung der Jugendmusik Siebnen übernommen, um die Kontinuität der Ausbildung des Vereinsnachwuchses zu garantieren. Dieser Entscheid sollte sich auch als richtig erweisen. So konnten in den darauffolgenden Jahren regelmässig junge, willige Instrumentalisten in den Verein eingebaut werden. Alle diese engagierten, jungen Doppelmitglieder trugen den zunehmend verbesserten Orchesterklang des Stammvereines in die Jugendmusik und beschleunigten die positive Entwicklung zusätzlich. Dass dabei auch der Klang der Jugendmusik entscheidend verbessert wurde, ist eine willkommene Tatsache.



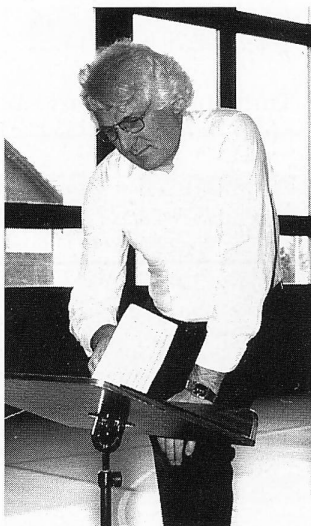
Fernsehaufnahmen zum «Concours Musica» 1985 in Zug



Weisser Sonntag 1996



Tony Kurmann mit Serge Lancen in Kerkrade 1985



Partiturstudium während der Probe

Mit meinem zehnjährigen Dirigentenjubiläum ging auch der Wunsch in Erfüllung, alljährlich ein Hauptkonzert ohne Konsumation zu veranstalten. Diese Konzertform konnte bald Publikum und Vereinsmitglieder begeistern und wurde mit dem vorweihnächtlichen Winterkonzert zu einer festen Institution.

Die Harmoniemusik Alpenrösli Siebnen hat seit Bestehen des Schwyzer Kantonal-Musikverbandes an allen Kantonalmusikfesten teilgenommen. An dieser Tradition wollten und möchten wir auch weiterhin während meiner Amtszeit festhalten. Anlässlich des 9. Kantonalmusikfestes 1975 in Arth konkurrierte der Verein zum ersten Mal in der 1. Klasse. Am 10. Kantonalmusikfest 1980 in Freienbach hat die Harmoniemusik Alpenrösli Siebnen als erste Sektion des Verbandes in der Höchstkategorie konkurriert. Anlässlich des Eidgenössischen Musikfestes 1981 in Lausanne spielte der Verein erstmals an einem nationalen Musikfest in der obersten Leistungsstufe. In den Jahren 1986 und 1991 folgten die Teilnahmen an den Eidgenössischen Musikfesten in Winterthur und Lugano. Allerdings sollte sich auch bald zeigen, dass ein Dorfverein in der obersten Leistungskategorie sich seine Sporen verdienen muss und kaum mit Geschenken überschüttet wird. Es brauchte auch hier vorerst einige Jahre Konstanz, bevor die zahlreichen lokalen und nationalen Neider die unaufhaltsame Entwicklung akzeptieren mussten. Trotzdem ist es wichtig, dass ein Verein dieser Qualitätsstufe einer breiten Öffentlichkeit vorgestellt wird, Wettbewerbe besucht, das Musizieren ernst nimmt, den jeweiligen Wettbewerbsresultaten jedoch mit entsprechender Distanz gegenübertritt. Wenn aber die Musik an erster Stelle steht, werden Enttäuschungen dieser Art schnell weggesteckt. Dass ein Verein dieser Leistungsstufe eine fruchtbare Ausstrahlung hat, zeigt auch die musikalische Entwicklung verschiedener Sektionen des Schwyzer Kantonal-Musikverbandes in den vergangenen Jahren. Mir scheint es wichtig, dass sich der Verein dieser Vorbildrolle bewusst ist und keine falsche Überheblichkeit duldet.

Glücklicherweise gibt es heute eine beachtliche Zahl von sehr guten Originalwerken für Blasorchester. Leider sind viele dieser Werke nur durch leistungsstarke Orchester aufführbar. Wir konnten mit dem Blasorchester Siebten in den vergangenen Jahren einige Werke dieser blasmusikalischen Spitzenliteratur zur Aufführung bringen. Es muss auch in Zukunft eine Aufgabe dieses Orchesters sein, das kompositorische Schaffen bedeutender Tonschöpfer mit Aufführungen ihrer Werke zu würdigen. Daneben dürfen auch weiterhin Bearbeitungen und gute Unterhaltungsliteratur Platz finden.

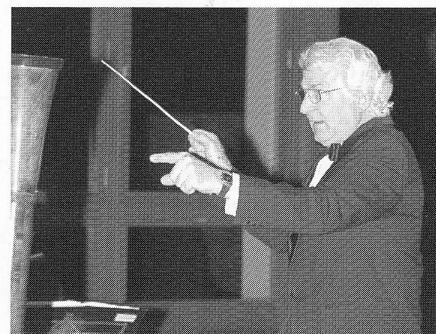
Noch ein abschliessendes Wort zum Bild der Blasmusik in der Zukunft:

Ich persönlich vertrete immer die Auffassung, nur wer Musik ernst nimmt, wird auch ernsthaft musizierenden Nachwuchs erhalten. Dass jeder Verein nebenbei auch ein gesundes Vereinsklima benötigt, ist eine unabdingbare Tatsache. Beeinflusst durch die gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Entwicklungen wird das Vereinsleben auch in Zukunft Änderungen unterworfen sein. Nur wenn sich musikalische und administrative Führungsträger dieser jeweiligen Änderungen bewusst sind, hat der Verein eine erspriessliche Zukunft zu erwarten. Ich hoffe, dass das Blasorchester Siebten auch in Zukunft von zahlreichen verantwortungsbewussten und engagierten Leistungsträgern geprägt wird. Echte Leistungsträger sind nicht Besserwisser, sondern Personen, welche der Gemeinschaft durch grosses persönliches Engagement dienen, ohne dass gleich jede Leistung bezahlt ist.

Meine Zielsetzungen für die Zukunft sind wie in den vergangenen 25 Jahren nicht durch punktuelle Gegebenheiten geprägt. Natürlich würde ich sehr gerne mit dem Blasorchester Siebten einmal am alljährlichen Wettbewerb in Valencia (Spanien) dabei sein, doch ist mir eine Weiterentwicklung der musikalischen Basis wie auch eine kontinuierliche Ergänzung natürlicher Abgänge viel wichtiger.



Tony Kurmann mit Präsident Urs Germann in Interlaken 1993



Winterkonzert 1993